

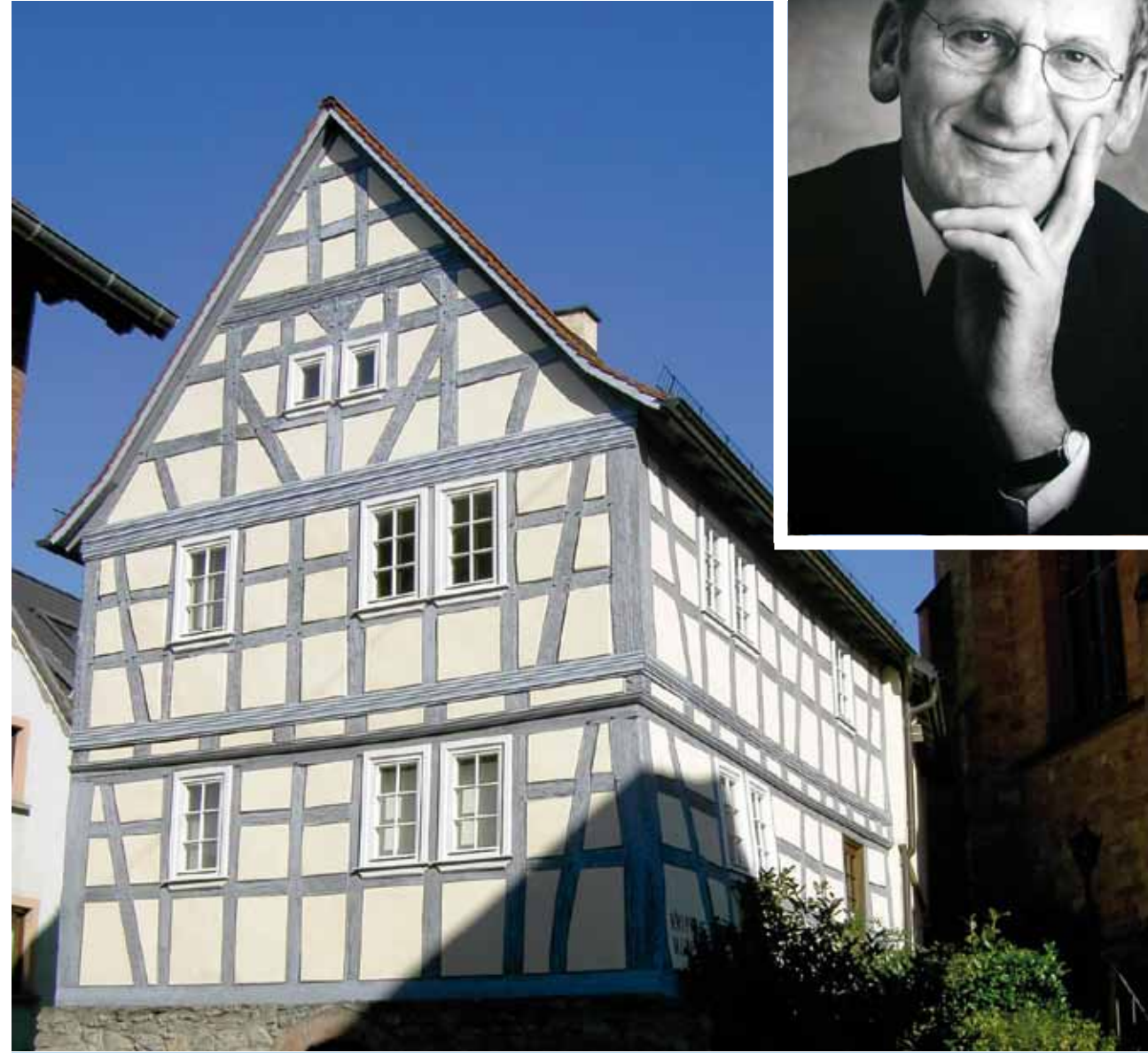
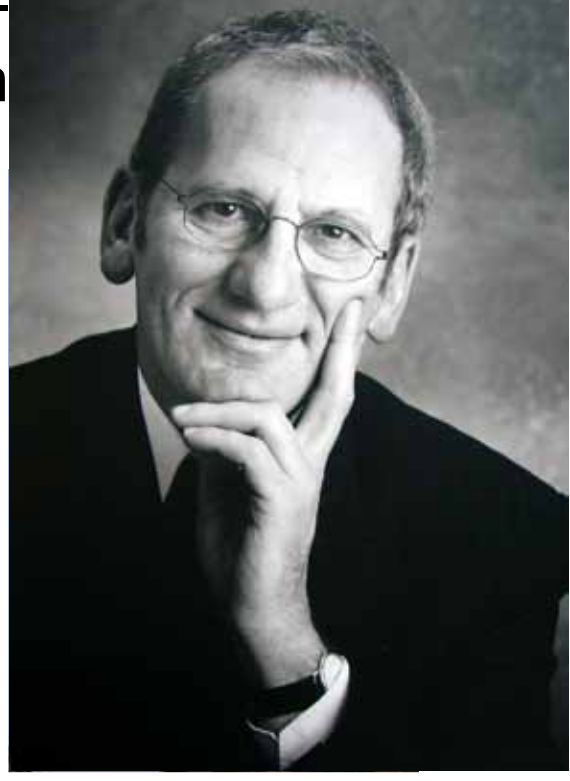
Kulturelles Zentrum

Krippenmuseum, Gewölbekeller, Kirche und Altes Schwesternhaus



Krippenmuseum

1972 wurde in Glattbach im damaligen Neubaugebiet das Kirchenzentrum St. Marien erbaut. Da man erwog, die alte Kirche abzubauen, beantragte der Gemeinderat, den um 1900 errichteten neugotischen Bau in die Denkmalliste aufzunehmen. Domkapitular Dr. Jürgen Lenssen, ehemals Pfarrer in Glattbach, und nicht nur Theologe sondern auch Kunsthistoriker, befasste sich



Domkapitular Dr. Jürgen Lenssen und das Krippenmuseum

mit der Folgenutzung der alten Pfarrkirche. Die Wiederaufindung von vier alten geschnitzten Hochaltarflügeln, die der damalige Messner verbrennen sollte, diese aber aufgehoben und so der Nachwelt erhalten hatte, gaben den Ausschlag, die alte Pfarrkirche zusätzlich zum neuen Kirchenzentrum zu resakralisieren. Mit finanzieller und ideeller Hilfe erreichte man, dass Bischof Paul Werner Scheele die „neue“ alte Pfarrkirche

1985 konsekrierte. In der Folge schenkte Pfarrer Dr. Jürgen Lenssen der Gemeinde seine private Krippensammlung mit der Bedingung, sie der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Auf Initiative von Altbürgermeister Friedolin Bernhard wurde im wahrscheinlich ältesten Haus von Glattbach, Hauptstraße 114, im Jahr 1988 das Krippenmuseum eröffnet.

Grundgedanke war von Anfang an, nicht wie in anderen Orten, ein Heimatmuseum aufzubauen, sondern ein Fachmuseum von überregionaler Bedeutung. Die Sammlung besteht mittlerweile aus mehr als 1.000 Krippen (von denen 350 im Museum gezeigt werden können) aus über 90 Ländern der Welt, die sich in ihrer schöpferischen und kulturellen Vielfalt beträchtlich unterscheiden.



Drei exquisite Beispiele für die Vielfalt der Krippenkunst:
Links: Peruanische Jahreskrippe; rechts oben: Krippe aus Südkorea; rechts unten: Krippe in einer Meerohr muschel (Israel).
Infos zu Führungen durch das Krippenmuseum erhalten Sie unter Tel: 06021 34910.

Gewölbegalerie im Rathaus

Seit 1997 bietet die Gewölbegalerie im Rathaus Raum für Wechselausstellungen. Hier finden im Jahr ca. 10 Vernissagen statt, bei denen sich regionale und internationale Künstler präsentieren. Die Galerie hat sich zu einem bekannten und geschätzten Ausstellungsort in der Aschaffener Umgebung etabliert.



Pfarrkirche Maria Himmelfahrt

Glattbach wird bereits im 12. Jahrhundert als Pfarrfiliale von St. Agatha in Aschaffenburg genannt. Von einem Kirchenbau erfährt man zunächst aus dem Jahr 1682, als hier eine Nikolauskapelle errichtet wird. Sie stand bis 1727, als auf dem gleichen Platz das Magdalenenkirchlein folgte. Die Erhebung zur Pfarrei erfolgte 1923. Seit 1901 hatte die Kirche Maria Himmelfahrt den Platz ihrer Vorgängerin eingenommen.



Das Magdalenenkirchlein, erbaut 1727, mußte 1901 der neuen Kirche Maria Himmelfahrt weichen.



Partnerschaftsplatz


Nicht weit von hier befindet sich mit dem vollständig von ihm gestalteten Partnerschaftsplatz ein weiteres Kunstwerk von Joachim Schmidt. Die beiden Figuren zeigen die französische Marianne und den deutschen Michel. Marianne war es, die nach den Kriegen über den klaffenden Spalt (auf der Rückseite des Steinblocks) griff.


Altes Schwesternhaus

In den Räumen im Alten Schwesternhaus kann der Kunstverein seiner selbst gestellten Aufgabe, nämlich Werke von Glattbacher Künstlerinnen und Künstlern aus Vergangenheit und Gegenwart für die Zukunft aufzubewahren und zu präsentieren, gerecht werden. Darüber hinaus soll mit Präsenzarhiv und Dokumentation das jeweilige künstlerische Schaffen umfassend dargestellt werden.



Das Kunstarchiv des Glattbacher Kunstvereins wurde 2007 im Alten Schwesternhaus eröffnet.

 There had been a chapel at Glattbach since 1682. A church, St. Mary's Ascension, was built in its place in 1901, which could be preserved when a new church was built. It was then that the parish priest, Dr. Jürgen Lenssen, donated his private collection of mangers to the community, on the condition that it be made accessible to the public. Thus the probably oldest building of Glattbach became the manger museum (Krippenmuseum) in 1988. The art gallery in the nearby town hall and the Artists' Room in the Altes Schwesternhaus, together with it, now are the cultural centre of Glattbach. Close by, at the Partnerschaftsplatz (Partnership Place), there is another piece of art by Joachim Schmidt. Its two symbolic figures are the French Marianne, reaching out to the hesitant German Michel. Their partnership with the French town of Bretteville sur Odon is of central importance to the people of Glattbach.

 On sait que depuis 1682 une chapelle existait à Glattbach. En 1901, l'église de l'Assomption a été érigée. Entre-temps, on a construit une nouvelle église, mais celle-là a été gardée. Pendant son activité comme prêtre à Glattbach, le docteur Jürgen Lenssen a fait cadeau de sa collection de crèches de Noël à la commune de Glattbach, à condition que celle-ci soit rendue accessible à tout le monde. Ainsi, en 1988, s'est formé le «musée de Crèches de Noël» dans une maison qui, probablement, est le plus vieux bâtiment de Glattbach. Celui-ci et deux salles d'exposition - celle avec sa forme de voûte dans la mairie et celle appelée le «Altes Schwesternhaus» dans l'ancienne établissement des religieuses - forment ce qu'on appelle le centre culturel de la commune de Glattbach. D'ici, il y a seulement quelques pas jusqu'à le «Partnerschaftsplatz» («place de Jumelage»: Glattbach et Bretteville-sur-Odon, dans le département du Calvados), où il y a une autre oeuvre d'art. Celle-ci symbolise l'amitié franco-allemande: le sculpteur Joachim Schmidt a taillé deux personnages, Marianne, symbole de la République française, et son pendant allemand, le «Deutscher Michel». Marianne serre la main à un Michel. Vive l'amitié franco-allemande, vive le jumelage entre Glattbach et Bretteville, jumelage qu'ont à coeur les habitants de ces deux communes.

© Archäologisches Spessart-Projekt e.V.
Der europäische Kulturweg in Glattbach wurde realisiert im Rahmen des Projekts »Pathways to Cultural Landscapes« mit Förderung von: Gemeinde Glattbach, Gewerbeverein Glattbach e.V., Raiffeisenbank Aschaffenburg, Sparkasse Aschaffenburg - Alzenau, Gasversorgung Main-Spessart, mit Unterstützung von Joachim Lorenz. Spessartkarte aus dem Pflanzing-Atlas, Staatsarchiv Nürnberg (Nürnberger Karten und Pläne, Rep. 58, 230). Mit Unterstützung des Bezirks Unterfranken.

Weitere Informationen bei:
Archäologisches Spessart-Projekt e.V.
Treibgasse 3
63739 Aschaffenburg
www.spessartprojekt.de
info@spessartprojekt.de

